

Dr. Paul Anton aus Hirschfelde

Gestorben am 20. Oktober 1730

Fortsetzung und Schluß

Der Leipziger Bibelkreis

Im Jahre 1686 war im Zimmer von Paul Anton in Leipzig der Anfang mit Bibelstunden gemacht worden; im gleichen Jahre wurde der Frankfurter Pfarrer Philipp Jakob Spener unvermutet als Oberhofprediger nach Dresden berufen. Er erhielt damit die höchste Stelle, die die lutherische Kirche Deutschlands zu vergeben hatte. Sachsen galt als Wiege der Reformation und hatte zwei blühende theologische Fakultäten an den Universitäten Wittenberg und Leipzig. Beides gab der Stellung des Dresdner Oberhofpredigers hervorragende Bedeutung, zumal noch ein weitreichender Einfluß auf den kurfürstlichen Hof dazukam. Die Berufung des neuen Oberhofpredigers ist auf Johann Georg III. persönlich zurückzuführen; der Kurfürst hatte durch das Verhalten Speners gegen ihn bei einer Privatkommunion in Frankfurt besondere Zuneigung zu diesem Pfarrer gefaßt. Paul Anton kannte den neuen Oberhofprediger, wie schon erwähnt, von Frankfurt her und sandte ihm deshalb nach Dresden einen Willkommengruß, in dem er auch von dem neu entstandenen Bibelkreis berichtete. Am 7. September antwortete Spener mit der Mahnung, sie sollten nicht zu viel auf einmal lesen, sondern vor allen Dingen danach trachten, die gelesenen Bibelworte für das praktische Christenleben auszuwerten. Daraufhin brach man mit der Übung, bei jedem Zusammensein zwei Kapitel der Bibel, je eins aus dem Alten und aus dem Neuen Testament zu lesen. Man studierte von da an nur noch ein Kapitel. Doch behielt die Bibelklärung einen wissenschaftlichen Charakter. Im Jahre 1687 siedelten die Bibelstünder über in das Fürstenhaus in Leipzig an der Ecke der Grimmaischen und Universitätsstraße, in das Haus, in dem heute die Strumpffirma Gulik ihre Verkaufsräume hat. Dort wohnte damals Valentin Alberti, der den Vorsitz in den Bibelstunden übernahm. Die bisherigen Führer verließen Leipzig; Franke, um eine Predigerstelle in Lüneburg zu übernehmen; Anton, weil er zum Reiseprediger bei dem sächsischen Prinzen Friedrich August berufen worden war. Sie hatten die Freude, daß die von ihnen eingerichtete Bibelstunde trotz ihres Weggangs bestehen blieb, und daß dadurch die großen Schätze, die in der Heiligen Schrift für ein lebendiges Glaubensleben verborgen liegen, einem größeren Kreis von Freunden bekannt wurden.

*

Die große Reise

Es war für den Sohn des Hirschfelder Handelsmannes eine große Auszeichnung, daß er zum Reiseprediger für den Prinzen Friedrich August ausersehen wurde. Dieser Prinz, der nachmalige Kurfürst von Sachsen und König von Polen August der Starke, hatte soeben sein 17. Lebensjahr vollendet. Er kam damit in die Jahre, in denen man die künftigen Führer des Volkes zur weiteren Ausbildung auf Reisen schickte. Am 13. Mai 1687 trat er die große europäische Kavaliertour an, begleitet von Paul Anton und 19 anderen auserlesenen Persönlichkeiten und Bedienten. Leiter der Reise war der Geheime Kriegsrat von Saxhausen; zurückgelegt wurden die Wege zu Pferd und Wagen. Als Aufwand waren 2000 Taler für den Monat ausgeworfen. Zunächst ging die Reise nach Frankreich, wo in Paris längerer Aufenthalt genommen wurde, zum Studium der Sprache, der Kunst und der Wissenschaften. Auf König Ludwig XIV. von Frankreich, dem der Prinz am 24. Juni in Versailles vorgestellt wurde, machte der kraftstrotzende junge Mann einen sehr günstigen Eindruck; umgekehrt brachte dieser vom König, namentlich aber von der Pracht des Versailler Schlosses, eine bleibende Er-

innerung mit nach Hause. Am 16. September brach die Reisegesellschaft nach Spanien auf, um den Hof des Königs Karl in Madrid zu besuchen. Doch wurde man fast ein Vierteljahr zwischen Bordeaux und Bayonne aufgehalten, da der Prinz plötzlich erkrankte, so daß erst am 15. Dezbr. mit dem nach des Dr. Pauli Bericht zum Schatten gewordenen Herkules die Reise fortgesetzt werden konnte. Zu Anfang des Jahres 1688 hielten sich die Reisenden in Madrid und in Lissabon auf, waren aber am 30. Mai schon wieder in Paris, wo ein Wechselleben zwischen Studium und Geselligkeit bis in den Oktober ausgedehnt wurde. Damals begannen die furchtbaren Verwüstungen in den Rheinlanden und der Pfalz durch die französischen Heere. Das Heidelberger Schloß ist seitdem eine Ruine. Auch unsere Reisegesellschaft wurde in den Strudel der politischen Wirren hineingerissen. Nur mit knapper Not entran man einem französischen Verhaftungsbefehl. Zum Schluß der Reise wurde noch Italien aufgesucht. In Venedig traf vom Kurfürsten die Weisung ein, die beabsichtigte Fahrt nach Rom aufzugeben und nur noch Bologna und die Kunststadt Florenz zu besuchen, zu Ostern aber in Wien einzutreffen. Nach fast zweijähriger Abwesenheit langten dann die Reisenden am 1. Mai 1689 in Dresden wieder an. Für Paul Anton war es ein Glück, daß auf dieser Reise, die so viel des Ungewohnten, Neuen und Interessanten, aber auch des Beschwerlichen mit sich brachte, theologische Fragen nicht oder nur oberflächlich zur Erörterung standen. Denn es ist bekannt, daß August der Starke von Jugend auf ein Freigeist war, der nicht mehr glaubte, als was viele Fürstenkinder insgesamt zu glauben pflegten: nämlich, daß ein Gott im Himmel sei, sie aber als Fürsten auf Erden tun könnten, was sie wollten. Weiterhin war für Paul Anton wertvoll, daß er als Führer des Bibelkreises in Leipzig eine sichere Stellung zur Heiligen Schrift als der Offenbarung von Gottes Willen und eine feste Glaubensüberzeugung erworben hatte. So konnte er sich durch Gottes Geist bewahren lassen vor den mancherlei Irrwegen, auf denen die Jugend seiner Zeit und seiner gesellschaftlichen Stellung seelisch zugrunde ging.

Pfarrer Liz. Keller.

Die Stadt Ramenz als Ausgangspunkt zu Heimatwanderungen

Wenn der Reisende aus dem Bahnhofsgelände der Stadt Ramenz heraustretend an den Schmuckanlagen des Lessingplatzes hin dem Stadttinnern zustrebt, streift sein Blick zur Rechten (Ecke Bahnhof- und Königsstraße) zwei neu aufgestellte große Tafeln, die eine in mehreren Farben ausgeführte Umgebungskarte (Maßstab 1:25 000) und einen außerordentlich übersichtlich gehaltenen Stadtplan zur Darstellung bringen. Beide Tafeln befinden sich unter Glas und Rahmen, ihrem Standorte verleihen zwei Ruhebänke noch eine besondere Annehmlichkeit.

Die Umgebungskarte weist außerdem ein Verzeichnis der 11 farblich bezeichneten Wanderwege der Ramenzer Gegend und der in diesem Gebiet liegenden Jugendherbergen auf. Auf der Karte selbst sind diese Markierungszeichen in reichlicher Anzahl eingetragen, so daß sie eine genaue Verfolgung der Wege ermöglichen. Die beiden Karten sind ein Werk des rührigen Ramenzer Gebirgsvereins; entworfen und gezeichnet ist die Umgebungskarte von den Lehrern Paul Richter und Fritz Klugmann. Sie macht ihren Schöpfern alle Ehre und darf als vorbildlich bezeichnet werden. Die auf der Karte genannten und eingezeichneten Wege sind wohl in Wirklichkeit erst teilweise markiert, die übrigen dürften der baldigen Ausführung harren (oder ist dies inzwischen geschehen?). Es ist ein sehr umfassendes Gebiet, über das der Ramenzer Gebirgsverein